

# Die Trierer von Lubumbashi

Zu Gast bei einer afrikanischen Familie mit Faible für Deutschland

**M**anchmal ist es wie in Deutschland: Dann steht eine Schüssel Spaghetti auf dem Esstisch und es gibt Hackfleisch-Soße und Reibekäse. Doch Nudeln und Käse sind teure Importprodukte – die Familie von Marie-Belle Binelli und Musewa M'Bayo lebt in Afrika, in Lubumbashi, der zweitgrößten Stadt der Demokratischen Republik Kongo. In der Innenstadt betreibt Musewa M'Bayo einen Copyshop.

Autos hupen auf der Straße, und hinter der Schaufensterscheibe klackern die Kopierer. Blatt für Blatt spucken sie die Papierbögen aus. Die Kunden warten hinter einer Theke, Angestellte bedienen die Kopierer. Selbstbedienung gibt es im Copyshop von M'Bayo nicht; zu groß ist das Risiko, dass die Kunden etwas beschädigen könnten.

Musewa M'Bayo steigt eine Treppe hoch, zu seinem Büro. Auf einem Videoschirm sieht er den Laden. Er lehnt sich in seinem Schreibtischsessel zurück. Und er erzählt, wie er das Geschäft aufgebaut hat.

Die Kopierer kommen aus Trier. Musewa M'Bayo hat sie von der Firma GHS Fax- und Kopiersysteme gekauft. 15 000 Mark lieh er sich vor acht Jahren für die ersten Geräte von der Sparkasse Trier. In den folgenden Jahren bestellte er neue Geräte – doch zwei Kopierer aus der ersten Lieferung stehen noch in seinem Geschäft in Lubumbashi.

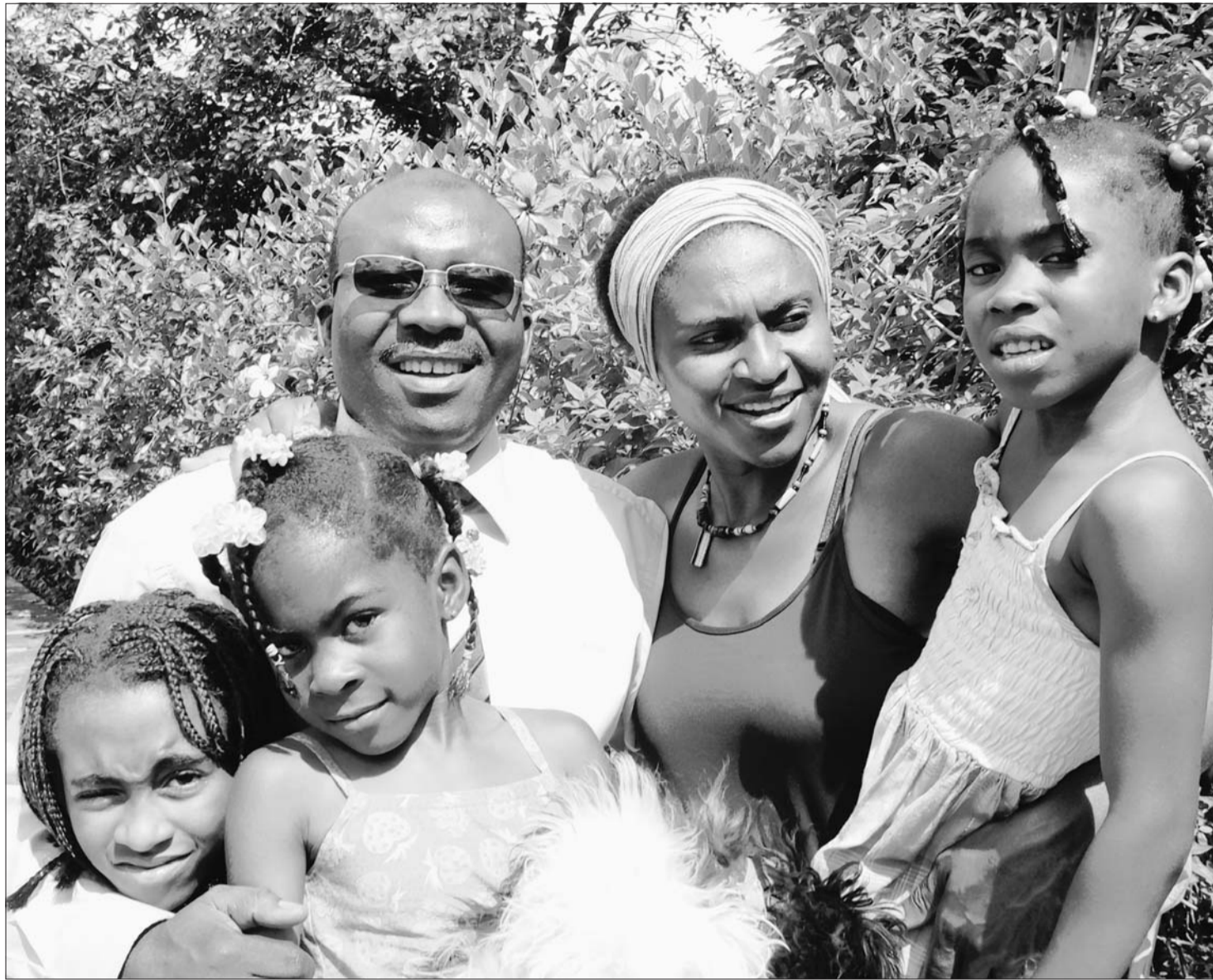
## Goldgräberstimmung in der Stadt

In Lubumbashi herrscht Goldgräberstimmung. Gegraben wird aber nicht nach Gold, sondern nach Kupfer. Da sich der Preis dafür innerhalb weniger Jahre fast verdreifacht hat, ist die Produktion ein lukratives Geschäft.

Der Verkehr in der Innenstadt von Lubumbashi ist ein ziemliches Durcheinander. Marie-Belle Binelli sitzt am Steuer eines alten Nissan-Geländewagens. Sie fährt zu „Megastore“, einem der beiden Supermärkte nach europäischem Vorbild. Im Laden nimmt sie ein Glas Nutella aus dem Regal – und stellt es gleich wieder zurück. Fast zehn Dollar soll es kosten; da wartet sie lieber, bis jemand aus Deutschland etwas mitbringt. In einem anderen Geschäft kauft sie Kerzen – zur Beleuchtung, wenn es mal wieder kein Licht gibt.

Tatsächlich fällt am Abend der Strom aus – wie so oft in der Regenzeit. Mit dem Handy ruft Marie-Belle Binelli ihren Mann an, der noch arbeitet. Im Geschäft steht ein Stromerzeuger – wenn er den mitbringt, kann sie im Fernsehen wenigstens die zweite Hälfte ihrer Lieblingsserie „Beverly Hills 90210“ sehen. Doch erst einmal sitzt sie auf dem Sofa vor dem dunklen Fernseher. Der tropische Regen hämmert auf Wellblechdach. „Willkommen in Afrika“, sagt sie.

Marie-Belle Binelli ist in der Schweiz und in Deutschland aufgewachsen. Sie stammt aber aus Kamerun. In Trier ist sie zur Schule gegangen und hat an der Fachhochschule Lebensmittelchemie studiert. In Trier hat sie auch 1992 Musewa M'Bayo kennen gelernt. Er arbeitete an der Universität an seiner Dissertation im Fach Betriebswirtschaftslehre. Vor acht Jahren zogen die beiden in M'Bayos Heimatstadt Lubum-



Die Familie von Marie-Belle Binelli und Musewa M'Bayo (von links): Francine (8) und Malaika (4), Musewa M'Bayo, Marie-Belle Binelli und Claire Bernadette (6).  
TV-Fotos (2): Wolfgang Lenders

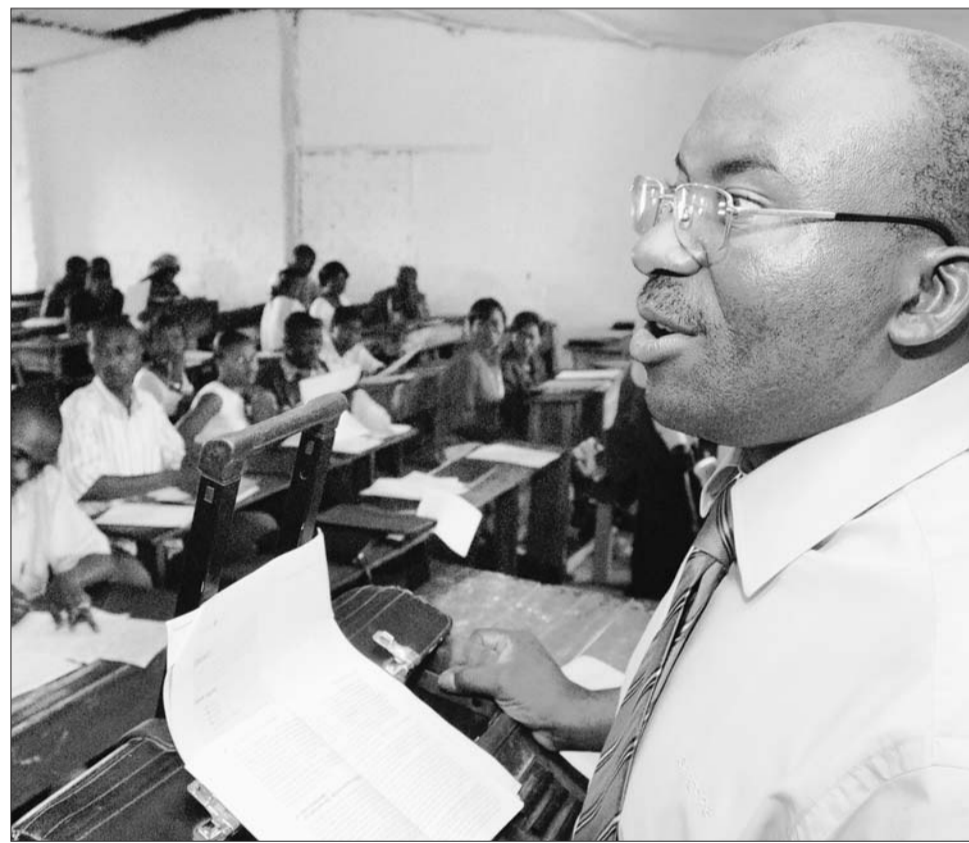
bashi. Dort heirateten sie und haben inzwischen drei Kinder. Doch der Kontakt nach Deutschland ist geblieben: Musewa M'Bayo kommt mehrmals im Jahr nach Trier, um für seine Firma einzukaufen – und um an der Universität am Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft (IAAEG) zu recherchieren. Denn außer, dass er sein Geschäft aufgebaut hat, hat er Karriere an der „Université de Lubumbashi“ gemacht: Inzwischen ist er Professor für Betriebswirtschaftslehre.

## Der Tag beginnt um vier Uhr

Die Universität Lubumbashi ist eine der größten Hochschulen im Kongo. Trotzdem fehlt es ihr an Geld für eine gute Ausstattung. Im Hörsaal der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät etwa stehen Holzbanken. Das Dach ist mit Wellblech gedeckt, und hinter dem Katheder hängt eine Tafel an der Wand. Vor der Tafel steht Musewa M'Bayo, auf den Bänken quetschen sich fast 200 Studenten. M'Bayo erklärt, wie Unternehmen auf Veränderungen am Markt reagieren können. „Schreiben Sie“, sagt er. Die Einwegkugelschreiber der Studenten senken sich auf die Notizblocks, und M'Bayo diktiert. Damit er die Arbeit als Professor und als Copyshop-Betreiber bewältigen kann, steht Musewa M'Bayo jeden Morgen um vier Uhr auf. Die Vormittage verbringt er an der Universität, die Nachmittage

im Geschäft. Doch am Sonntag ist er für seine Familie da. Dann nehmen die fünf Familienmitglieder im Lieferwagen vom Copyshop Platz, und es beginnt eine Tour durch die Stadt. Als erstes steuert die Familie das Marktviertel an. Zwiebeln türmen sich auf den Tüchern,

die die Händler auf dem staubigen Boden ausgebreitet haben, Kartoffeln, Orangen und Bananen. Musewa M'Bayo aber kauft eine afrikanische Spezialität: Getrocknete Raupen. „Die koche ich nachher“, sagt er – und lacht.  
sg/jöl Wolfgang Lenders



Vorlesung unterm Wellblechdach: Professor Musewa M'Bayo in einem Hörsaal der Universität Lubumbashi im Kongo.

## Ausflugstipp

### Familientag im Weltkulturerbe

(red) Im Weltkulturerbe Völklinger Hütte hat sich in den Wintermonaten organisatorisch eine Menge getan: am Sonntag, 1. April, sind Groß und Klein zum Familientag ins Weltkulturerbe eingeladen. Es gilt die Völklinger

Hütte zu erkunden. Bei freiem Eintritt kann jeder auf Erkundungstour in dem über 600 000 Quadratmeter großen Hüttenpark gehen. Dort gibt es in diesem Jahr viel zu entdecken. Eine multimediale Einführung gibt Einblicke in die fantastische Welt des Weltkulturerbes Völklinger Hütte, so etwa das Ideenlaboratorium, Vorstufe zu Genius I.: In der einzigartigen Atmosphäre der Erz-

ger Hütte wurde ein besonderer Raum geschaffen, um an den wichtigen und dringlichen Fragen unserer Zukunft experimentell zu arbeiten. Hier lagerte einmal der Schatz der Hütte, das Erz. Entwerfen Sie die Welt von morgen! – Die Ausstellung „Macht & Pracht. Europas Glanz im 19. Jahrhundert“ – „Ferrodrom 07“ mit 50 neuen Mitmachobjekten und Experimentierstationen. Das Ferrodrom ist eine Erlebniswelt

rund um Eisen und Stahl. Die Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft – unentbehrlich für die Roh-eisenherstellung – erlebt der Besucher hautnah in multimedialen Erlebnis-Tunneln. – „Weltereignisse. Meisterwerke der Reportagefotografie von Associated Press“ – „Lily Luna“, Hörspiel für junge Menschen. Öffentliche Führungen sind am Familientag um 12 und 15 Uhr, Kinderführung ist um 14 Uhr.  
sg/jöl

## nachgefragt heute:

Ronja Sauer, 12 Jahre, aus Trier, besucht die 6. Klasse des Angela-Merici-Gymnasiums



Wen findest du besonders gut?  
Meine Freunde

Was willst du mal werden?  
Schauspielerin

Was ist dein Lieblingsspiel?  
Sims 2 auf dem Computer

Was isst du am liebsten?  
Pommes

Was war dein schönstes Erlebnis?  
Geburtstage, Weihnachten und Ferien

Wohin würdest du gerne mal reisen?  
Wie jedes Jahr nach Österreich oder mal nach London

Wann sind Erwachsene besonders doof?

Wenn sie einen ins Bett schicken und man nicht so lange fernsehen kann, wie man will

Wenn du drei Wünsche frei hättest, würdest du dir wünschen, dass...?  
Johnny Depp treffen, ganz viel Geld und noch drei Wünsche

sg/jöl

## Aktion

### Plakate für Artenschutz

(dpa) Umweltministerin Margit Conrad stellte eine neue Plakatserie vor, die beispielhaft Artenschutz-Projekte im Land ins Bild setzt: Störche, Kleinfischarten, den Apollofalter, die Stromtalwiesen sowie bemerkenswerte Blütenpflanzen (Geophyten) der Weinberge. Die vom Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG) konzipierten und gestalteten Artenschutzplakate kombinieren Naturfotografie mit kurzen Informationstexten. Sie wollen Interesse wecken für die Tier- und Pflanzenwelt in Rheinland-Pfalz. Alle, die die Poster aufhängen wollen, können sie beim Umweltministerium bestellen (es fällt nur eine Versandgebühr von 5 Euro an). Auch sonstigen Behörden oder Schulen werden die Poster zugesandt.  
sg/jöl

## Pädagogik

### Philharmonie für die Jugend

(dpa) Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen will ihre Angebote für Kinder und Jugendliche weiter ausbauen. Geplant sei eine interaktive CD-Rom für den Musikunterricht. Das Orchester unterhält bereits eine eigene Homepage für Kinder, auf der Informationen rund um die Musik kindgerecht aufbereitet werden. Außerdem bietet es in unregelmäßigen Abständen Konzerte für Schwangere und Stillende an. Internet: [www.listen-to-our-future.de](http://www.listen-to-our-future.de)  
sg/jöl

## Ausstellung

### Von Renoir bis Feininger

(dpa) Meisterwerke der klassischen Moderne zeigt das Clemens-Sels-Museum in Neuss vom 25. Februar an. Die Gemälde sind unter dem Titel „Von Renoir bis Feininger“ bis zum 27. Mai ausgestellt, teilte die Stadt Neuss mit. Neben Gemälden der Impressionisten wie Renoir oder Liebermann bilden wichtige Werke der Expressionisten einen besonderen Schwerpunkt der Ausstellung. Hier stehen Künstler der „Brücke“ oder des „Blauen Reiters“ im Mittelpunkt. Die dem Bauhaus verpflichteten Werke von Schlemmer oder Feininger markieren den Endpunkt des Rundgangs, für den das Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen seine Schätze nach Neuss ausgeliehen hat. Internet: [www.clemens-sels-museum.de](http://www.clemens-sels-museum.de)  
sg/jöl

## Ausflugstipp

### Hörspielszenen in den Kasematten

(dpa) Nach jahrelangen Ausgrabungen sind die Kasematten der ehemaligen Saarbrücker Burg erstmals für Besucher zugänglich. Im Historischen Museum Saar sind nach eigenen Angaben damit nun Verteidigungsanlagen aus dem Mittelalter und aus der Renaissance zu besichtigen. An verschiedenen Orten im Burggraben und in den Kasematten informieren Hörspielszenen – unterstützt durch eine Lichtregie – über die Steinbearbeitung an der Bastion und den Alltag der Burgbesatzung. Nachbauten von Geschützen veranschaulichen die militärische Funktion der Festungswerke. Unter anderem ein „Rad der Zeit“ und ein „Buch der Geschichte“ laden die Besucher zum Entdecken ein und erklären historische Zusammenhänge. Von 2002 bis 2007 haben Land und EU die Ausgrabungen der Kasematten und die Saarbrücker Museumswelten mit mehr als 2,4 Millionen Euro gefördert.  
sg/jöl

Seitengestaltung:  
SABINE GANZ